

Konzeption

der Kita „Löwenzahn“

Träger: Hanna gGmbH



aktualisiert: August 2014

1. Unser Haus stellt sich vor	2
Standort und Umfeld	
Das Mitarbeiterteam	
Räumliche Gegebenheiten	
2. Ein guter Start	4
Die gesunde Kita	
Eingewöhnung	
Die Zeit im Nestchen	
Übergänge gestalten	
3. Begegnungen auf Augenhöhe	
Kinderrechte	
Partizipation und Eigenständigkeit	
Kindliche Bedürfnisse und Rolle der Erzieherinnen	
Wichtige erzieherische Werte	
4. Auf Entdeckungsreise gehen	11
Die Kita als Bildungsort	
Das besondere Profil der Kita	
Das kindliche Spiel	
Raum und Material	
Projektarbeit	
Schulvorbereitung	
5. Alles nach Plan	14
Das Berliner Bildungsprogramm und deren Umsetzung	
6. Ein guter Einblick	18
Beobachtung und Dokumentation	
Sprachlernstagebuch und Lerngeschichten	
Ein Tag in der Kita	
Austausch und Feedback	
Elternkooperation	
7. Gemeinsam an einem Strang	22
Das Team und die Leitung	
Die Elternvertretung	
Der Träger	
Unsere Kooperationspartner	
8. Ein Ausblick zum Schluss	24

1. Unser Haus stellt sich vor

Standort und Umfeld

Unsere Kita „Löwenzahn“ und die Kita „Flohkiste“, vereint unter einem Dach, befinden sich im Berliner Stadtteil Pankow inmitten des Prenzlauer Bergs, direkt am Kollwitzplatz. Sie wurde im Mai 1975 eröffnet und 2006 vollständig saniert und erweitert. Die Kita „Flohkiste“ arbeitet in altersgemischten Gruppen und die Kita „Löwenzahn“ in altershomogenen Gruppen. Beide Kitas unterscheiden sich lediglich in den Gruppenzusammensetzungen.

Der Prenzlauer Berg zählt bereits seit der Jahrhundertwende zu einer der am dichtest besiedelten Stadtgebiete Berlins. Unser Einzugsbereich ist geprägt von teilweise luxuriös sanierter Wohnsubstanz, engen Hinterhöfen und wenig umgestalteten Grünflächen. Hier gibt es eine Mischung von Wohnen, Gewerbe und sozialer/kultureller Infrastruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Kulturbrauerei mit einem Kino, das Theater o.N, der Prenzlasker in der Marienburgerstraße, der Wasserturm, alte Friedhöfe, Kirchen und das Käthe Kollwitz Denkmal.

Im Kiez leben eher die gehobenen Schichten der Bevölkerung (Angestellte, Akademiker, Studenten, Künstler und Freischaffende).

Der überwiegende Teil der Familien unserer Kinder ist deutscher Herkunft, nur ca. 10 – 15 % gehören einer anderen Nationalität (dänisch, schwedisch, norwegisch, amerikanisch, japanisch, spanisch, arabisch, türkisch, vietnamesisch) an und werden, bedingt durch ihre Familiensituation, zweisprachig erzogen.

Der größte Teil der Kinder wohnt in unserem Kiez und besucht unsere Einrichtung 7 bis 9 Stunden am Tag.

Das Mitarbeiterteam

In unserer Kita werden 121 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren von insgesamt 18 pädagogischen Mitarbeitern betreut. Es gibt 2 männliche Mitarbeiter in unserer Einrichtung. Alle Fachkräfte arbeiten in Kleinteams zusammen. Der fortwährende Einsatz von Praktikanten, Schülern und FSJlern bietet den Mitarbeitern weitere Unterstützung und ist immer eine Bereicherung.

Die Kita „Löwenzahn“ wird von einer Leitung und deren Stellvertretung geführt, welche gleichzeitig das Leitungsteam der benachbarten Kita „Flohkiste“ ist.

Für das leibliche Wohl der Kinder sorgen täglich eine Köchin, eine Beiköchin und zwei Küchenhilfen.

Unser Reinigungspersonal besteht aus drei Mitarbeiterinnen.

Zwei Hausmeister geben technische und handwerkliche Unterstützung.

Räumliche Gegebenheiten

Unser Nestbereich bietet Platz für 18 Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren. Die anderen Kinder sind zusammen mit ihren Bezugserziehern 4 homogenen Bereichen zugeordnet.

Für die Gestaltung eines anregungsreichen Tages stehen ihnen zwei Stammräume und alle Funktionsräume des Hauses zu Verfügung.

Die Funktionsräume werden wöchentlich, projektbezogen oder spontan nach Situation und Bedarf der Kinder genutzt.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Folgende (Bildungs-)Räume laden in unserem Haus zu vielfältigen Erkundungen ein:
Bewegungsraum und Kinderküche
Atelier/Kunstraum und Theater/Rollenspielraum
Kinderwerkstatt und Musik/Tanzraum

Der Garten

Unser Garten ist unser größter und wichtigster Spielraum. Er ist naturnah gestaltet und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren. Wasser, Sand, Steine, Holz, Lehm und eine Feuerstelle fordern zu elementaren und sinnlichen Erkundungen heraus. Es gibt unterschiedliche Klettermöglichkeiten wie Hügel, Bäume, Rutschen und Baumstämme. Auch die Schaukeln in verschiedenen Ausführungen sind begehrter Spielort im Garten. Zahlreiche Büsche und Sträucher bieten den nötigen Rückzug für die Kinder. Sand und Steinwege verbinden die Spielorte miteinander und sind ebenso wichtige Wegstrecke für die Kinderfahrzeuge. Wie im richtigen Leben gibt es auch bei uns im Garten Parkplätze für die Fahrzeuge und eine Tankstelle. Zudem gibt es Bereiche, in denen die Kinder selbst „gärtnern“ und ernten können. Mitten im Garten wachsen Äpfel, Birnen und Walnüsse und auf den Beeten werden Kartoffeln, Tomaten, Paprika und Erdbeeren angebaut. Der Naturgarten lockt Insekten, Vögel und Kleintiere an. Seit Jahren bewohnt eine Eichhörchenfamilie unseren Garten und sorgt für lustvolle Naturbeobachtungen. Im Frühjahr wird das Insektenhotel fertig gestellt sein.

2. Ein guter Start

Die gesunde Kita

Gutes Essen zählt zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Jedes weitere Bedürfnis baut sich pyramidenartig darauf auf. In der Gesamtheit der Bedürfnisbefriedigung entsteht seelische und körperliche Gesundheit.

Deshalb ist uns ein täglich frisch zubereitetes Essen wichtig. Unser Küchenteam sorgt für einen abwechslungsreichen Speiseplan mit Zutaten aus der Region oder aus biologischem Anbau.

Beim Erstellen unseres Speiseplans achten wir auf:

- abwechslungsreiches Essen
- täglich frisches Obst und Gemüse
- frische Kräuter zum Würzen der Speisen
- 2 x wöchentlich fleischlose Tage
- 1 x wöchentlich frischer Fisch
- die Verarbeitung von Milch auch in Speisen
- Einbeziehung von Vollwertkost
- vielfältige Rohkostsalate
- Puddings werden selbst gekocht
- Quarkspeise und Joghurts werden mit Fruchtmus verfeinert
- keine Fertigprodukte
- Reduzierung von Zucker auf ein Mindestmaß
- Angebot von Süßigkeiten nur zu großen Festen (Ostern, Weihnachten)

Konzeption Kita „Löwenzahn“

- Getränkeangebot (Tee ohne Zucker, Wasser; Milch zum Frühstück)
- Einsatz von Vollkornprodukten
- extra Zubereitung von Speisen, wenn es für junge Kinder erforderlich ist
- Heranführen der Kinder an unbekannte fremdländische Gerichte

Wir berücksichtigen kulturelle, familiäre und gesundheitliche Besonderheiten eines jeden Kindes. Anhand von Fotos auf dem Speiseplan können sich die Kinder schon im Vorfeld ein Bild vom angebotenen Mittagessen machen.

Das Feedback der Kinder und der Mitarbeiter fließt in die Küchenplanung regelmäßig mit ein. Auch Eltern haben die Möglichkeit, das Essen zu verkosten. (Meist gelingt dieses den Eltern, deren Kinder sich gerade in der Eingewöhnung befinden)

Die Eingewöhnung

Neben gesunder Nahrung benötigt jedes Kind ausreichend Schutz und Geborgenheit, um sich wohlfühlen und zu gedeihen. Das bietet zuallererst die Familie aber auch verlässliche Bezugspersonen in der Kita.

Schon vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung beginnt eine gemeinsame Kennenlernphase. Ehe ein Kita Platz vergeben wird, haben die Familien Gelegenheit, sich an einem Hausbesichtigungstermin zu beteiligen. Vor Ort gibt es durch das Leitungsteam einen Einblick in die Konzeption, die Räumlichkeiten und die Hintergründe für pädagogisches Handeln. Ein extra dafür erstelltes Informationsmaterial gibt den Eltern die nötige Orientierung bei ihrer Suche nach einem geeigneten Kita Platz.

Nach der Platzvergabe werden die Eltern zu einem ersten Kennenlernen in die Kita gebeten. Es erfolgt eine Begrüßung durch die Leitung, um gemeinsam alle notwendigen Formalitäten für die Vertragsunterzeichnung vorzubereiten. Etwa vier Wochen vor Eingewöhnungsbeginn lädt die Mitarbeiterin, die das Kind in der Eingewöhnung begleiten wird, die Familien in die zukünftigen Räumlichkeiten ein. Dabei steht das „miteinander vertraut werden“ im Mittelpunkt.

Bei der Eingewöhnung ist uns behutsames und individuelles Vorgehen wichtig. Deshalb orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach H.- J. Laewen. Wir gehen davon aus, dass eine sanfte Eingewöhnung etwa vier Wochen Zeit braucht. Weil jedes Kind sein eigenes Tempo vorgibt, kann es zu Veränderungen im Verlauf der Eingewöhnung kommen. Nicht nur das Kind sondern auch die Eltern werden bei diesem Ablösungsprozess durch die Eingewöhnungserzieherin gut begleitet. Sie nutzt dazu regelmäßige Feedbackgespräche.

Ein Kind ist erst dann eingewöhnt,

wenn ihm die neue Umgebung vertraut geworden ist,

wenn es erleben konnte, dass es in einer Trennungssituation nicht allein gelassen wurde,

wenn es Menschen an seiner Seite findet, die ihm zugewandt sind und Verlässlichkeit bieten und

wenn es sich voller Neugier auf den Weg macht, die Räume, Spielmaterialien und die anderen Kinder zu entdecken.

Eine gelungene Eingewöhnung berücksichtigt das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Wohlfühl, ist Voraussetzung für den Beziehungsaufbau und zugleich Wegbereiter für jede weitere Entwicklung.

Die Zeit im Nestchen

Auszug aus der Gruppenkonzeption des „Nestchens“:

Selbständigkeit

„Schon Ein- bis Zweijährige möchten viele Dinge gern selber tun. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun!“ unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbständigkeit. Das beginnt bei uns mit dem Holen und Wegbringen (Aufräumen) einzelner Gegenstände, den Tisch abräumen, dem Händewaschen und sich danach abtrocknen, sich selber an- und ausziehen, sowie den eigenen Kleiderkorb in den Raum zu bringen. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich diesen kleinen und großen Herausforderungen zu stellen. Unsere Nestchenkinder haben schon die Möglichkeit, Aufgaben zu übernehmen, damit auch die Kleinsten merken, dass sie Verantwortung (im gewissen Rahmen) tragen können. Durch Lob und Anerkennung schaffen wir positive Erfolgserlebnisse, die das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.“

Rolle der Erzieherinnen

„Die Erzieherinnen nehmen neben den Eltern und der Familie für die Kinder eine sehr bedeutsame Rolle ein. Wir sind die wichtigsten Bezugspersonen in der Kita, während der Abwesenheit der Eltern. Jedes Kind verspürt das Bedürfnis nach Liebe und Geborgenheit. Für uns ist es wichtig, alle Kinder ernst zu nehmen, sie anzunehmen, wie sie sind, mit all ihren Stärken und Schwächen, ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Erfahrungen. Die Kinder müssen Vertrauen zu uns aufbauen, um sich zu öffnen und ihrer Neugier freien Lauf lassen zu können. Dabei spielt die Qualität der Bindung zum Kind eine entscheidende Rolle, da nur durch eine gute Beziehung zum Kind eine Basis fürs Zusammenleben geschaffen wird. Wir begleiten die Kinder im Alltag, sind für sie da, wenn sie uns brauchen und helfen und unterstützen in Konfliktsituationen. Wir geben den Kindern Anregungen, vermitteln Werte durch unser Vorleben und eröffnen Möglichkeiten, die ihnen Gelegenheit geben, ihre wachsenden Fähigkeiten im Kita Alltag zu erproben. Dazu geben wir ihnen vor allem Zeit (jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo) und den nötigen Raum.“

Alltagslernen

„Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück. Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei. Alltagslernen steht für: Alle Tage lernen! Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel, ihre „Arbeit“. In jedem Spiel, jeder Handlung, jedem Tun steckt ein Bildungsprozess. Verschiedenste Kompetenzen werden gefördert, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und trainiert. Hierzu müssen Kinder nicht animiert werden. Wir unterstützen sie, in dem wir als Partner zur Verfügung stehen, sie begleiten und ihnen Material bereitstellen. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Welt, erforschen, beobachten und untersuchen wir sie, denn der Weg ist das Ziel!“

Übergänge gestalten

Nach einem Jahr endet im August die gemeinsame Zeit in dem Nestchen.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Die Kinder haben nun das Bedürfnis, ihre Erfahrungsräume zu erweitern und neue Herausforderungen zu suchen. Der Übergang der 18 Kinder, verteilt auf die 4 altersgemischten Gruppen, wird freudig erwartet und behutsam begleitet. Dabei werden freundschaftliche Beziehungen der Kinder, Wünsche der Eltern (nach Möglichkeit) und besondere Empfehlungen der Nestchenerzieherinnen berücksichtigt.

Ganz allmählich gestaltet sich der Übergang in die altersgemischten Gruppen und erstreckt sich über einen Zeitraum von 4 Wochen. Schon während der Nestchenzeit gibt es regelmäßige Kontakte zu den Erzieherinnen und Erziehern und zu den Kindern der anderen Gruppen des Hauses, so dass frühzeitig neue Kontakte geknüpft werden können. In der Übergangszeit werden gegenseitige Besuche zunächst zum Spielen und später zu den Mahl- und Ruhezeiten organisiert und ausgebaut. Nach und nach löst sich die Bezugserzieherin aus dem Nestchen von ihren Kindern. Zum Ende der Nestchenzeit wird gemeinsam mit den Eltern und Kindern ein Abschiedsfest gefeiert und stolz auf die erste Etappe im Kindergarten, von der Eingewöhnung zum Übergang, zurückgeschaut.

Wenn die Kita Zeit endet

Die meisten Kinder sehen dem Schuleintritt mit freudiger Erwartung entgegen. Voller Stolz erleben sie sich nun als die „Ältesten“ der Kita, als erfahrene Experten des Kita Alltags und mit besonderen „Privilegien“.

Die Kinder sind nun in der Regel kompetent genug, um den Jüngeren als Pate zur Seite zu stehen, Aufträge auszuführen, die ein Orientierungsvermögen voraussetzen, kurzzeitig auch ohne Aufsicht im Garten oder in den Räumen zu spielen und Entscheidungen selbst zu verantworten. Der gemeinsame Besuch unserer benachbarten Schule und das Hineinschnuppern in den Schulalltag, weckt die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt und erleichtert den Übergang. Einige Zeit vorher kommt es zu ersten Begegnungen von Schulkindern, Lehrern und Kita Kindern in vertrauter Umgebung.

Die Gruppenfahrt am Ende des Kita Jahres wird gemeinsam geplant und vorbereitet. Sie bietet ein großes Lernpotential für die Schulvorbereitung.

Die Schulvorbereitung ist Teil unseres Bildungskonzeptes vom ersten Tag an und ist immer ein ganzheitlicher Prozess. (siehe weiter unter „10 Grundprinzipien zur Planung von kindlichen Bildungsprozessen“)

Obwohl in unserer Kita die „Vorschularbeit“ nicht als gesondertes Programm absolviert wird, muss dem Übergang der Kinder in die Grundschule noch einmal eine besondere Beachtung geschenkt werden.

- Ist das Kind leistungsfähig und belastbar, neugierig und aufnahmebereit?
- Ist es selbstbewusst und kommunikationsfähig?
- Kann es Regeln einhalten, sich unterordnen?
- Ist es konfliktfähig und stressresistent?
- Ist es fit genug, um die Herausforderungen außerhalb der Kita zu bewältigen?
- Hat das Kind gute Ich- Sozial- und Handlungskompetenzen erworben?
- Ist es sicher und stabil im Umgang mit anderen?

Die Erzieherin oder der Erzieher beobachtet unter diesen Aspekten die Kinder, um durch gezielte Angebote eventuell weniger ausgeprägte Fähigkeiten zu stärken, die

Sprachentwicklung zu fördern oder neue interessenbezogene Tätigkeitsfelder zu eröffnen.

Je nach Thema lösen sich die „Ältesten“ aus den Gemeinschaftsgeschehen der Altersmischung heraus und arbeiten gruppenübergreifend mit den anderen „Vorschulkindern“.

Bei allen Aktivitäten mit den Kindern ist es uns wichtig, ihnen Verantwortung zu übertragen, dadurch ihr Selbstbewusstsein zu festigen und ihnen Sicherheit zu geben, Angst vor Unbekanntem zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass es auch „Spaß“ machen kann und spannend ist, sich auf „Neues“ einzulassen.

3. Begegnungen auf Augenhöhe

Kinderrechte

Die Rechte eines jeden Kindes anzuerkennen, ist für uns ein Grundbedürfnis. Im Alltag sorgen wir dafür, dass folgende Kinderrechte besonders berücksichtigt werden:

Das Recht auf Gleichheit

Das Recht auf Gesundheit und Ernährung

Das Recht auf Fürsorge

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt

Das Recht auf Bildung

Das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (Partizipation)

Partizipation und Eigenständigkeit – ein Grundrecht

Unter Partizipation verstehen wir die angemessene und der Entwicklung der Kinder entsprechende Beteiligung der Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten.

Partizipation sorgt dafür, unabhängig zu werden, die eigenen Interessen vertreten und verhandeln zu können, sich nicht dominieren oder manipulieren zu lassen.

Wir ermöglichen den Kindern verschiedene Übungsfelder, um mitbestimmen zu können und selbst entscheiden zu dürfen. Wir lassen sie die Anfänge der Demokratie im Kindergartenalltag erleben.

Die Kinder in unserer Kita dürfen:

- selbst entscheiden, was, womit, mit wem, wie lange und wo sie spielen möchten.
- selbst entscheiden, ob, was und wie viel sie essen möchten.
- über ihre Mittagsruhe mitbestimmen.
- selbst entscheiden, ob sie sich an Angeboten/Morgenkreis beteiligen möchten.
- NEIN sagen.
- bei der Organisation von Festen, Ausflügen und Projekten mitbestimmen und teilhaben
- in Morgenkreisen und anderen Besprechungsrunden frei ihre Meinung äußern und eigene Interessen vertreten.
- bei der Raumgestaltung zunehmend mitbestimmen.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Kinder in unserer Kita erleben aber auch die Grenzen der Mitbestimmung, wenn es eigene Wünsche zurückstellen (Abstimmungen) und die Bedürfnisse der Anderen respektieren muss.

Kindliche Bedürfnisse und Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit.

Erzieherinnen und Erzieher beobachten Kinder, nehmen ihre individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse wahr und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen im Kitaalltag zu entfalten.

Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Beteiligung.

Erzieherinnen und Erzieher ermuntern sie und hören ihnen zu, respektieren die Meinung der Kinder und setzen verantwortungsbewusst einen Mitbestimmungsrahmen.

Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit, sowie Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit.

Erzieherinnen und Erzieher bauen eine stabile, emotionale Bindung zu den ihnen anvertrauten Kindern auf. Diese verlässliche Bindung ist die Basis für den Aufbruch von Kindern in die Welt.

Kinder haben soziale Kompetenzen.

Erzieherinnen Erzieher unterstützen Kinder dabei, ihre sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Sie helfen Kindern, ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und aufeinander zu reagieren. Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Kinder, einen Platz in der Gruppe zu finden.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und eigene Interessen.

Erzieherinnen und Erzieher ermöglichen eine individuelle Entwicklungsbegleitung im Alltag.

Kinder sind neugierig, kreativ und probieren sich aus.

Erzieherinnen und Erzieher sind Impulsgeber. Sie geben Zeit, stellen Raum und Material zur Verfügung, um dem kindlichen Forscherdrang gerecht zu werden. Bedeutsam ist dabei in erster Linie der Handlungsprozess und nicht nur das Ergebnis.

Kinder untersuchen ihr tägliches Umfeld, haben Freude am Forschen und Experimentieren.

Erzieherinnen und Erzieher geben Anregungen für gemeinsames und selbständiges Lernen. Sie dokumentieren gemeinsam mit den Kindern ihre individuellen Entwicklungswege. Dabei sind Erzieherinnen und Erzieher Lehrende und Lernende zugleich.

Kinder lernen aus eigener Motivation. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes!

Erzieherinnen und Erzieher fördern die Selbstbildungsprozesse, indem sie ihnen ausreichend Raum für ihr Spiel bieten und sich als Spielpartner zur Verfügung stellen.

Kinder brauchen Vorbilder.

Erzieherinnen und Erzieher sind sich dieser Rolle bewusst und handeln verantwortungsvoll und reflektiert.

***Ein Kind ist kein Gefäß, was gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will!***

Francois Rabelais

Wichtige erzieherische Werte

Wir wollen den Kindern das Heranwachsen zu selbstbewussten und toleranten Menschen ermöglichen.

Wir wollen sie unterstützen eine eigene Gemeinschaft zu bilden, in der sich jeder auch behaupten kann.

Wir möchten neugierige, lernbereite Kinder in die Schule entlassen, die sich auf ihren neuen Lebensabschnitt freuen.

Wir wollen den Kindern Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen sollen, sich in ihren alltäglichen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Wir unterstützen Kinder dabei zu lernen, wie sie angemessen kommunizieren und ihre Konflikte lösen können.

Wir ermöglichen den Kindern ihre Gefühle wahrzunehmen und sie situationsbedingt zu steuern.

Der rote Faden...

Einander auf Augenhöhe zu begegnen heißt für uns, einander achtsam, wohlwollend wertschätzend und mit Respekt gegenüberzutreten. In der Vielfalt und den Unterschieden sehen wir eine Bereicherung.

4. Auf Entdeckungsreise gehen

Die Kita als Bildungsort

Ein grundlegender Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, jedem Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Wir wollen den Kindern das Heranwachsen zu selbstbewussten und toleranten Menschen ermöglichen. Wir unterstützen sie dabei, eine eigene Gemeinschaft zu bilden, in der sich jeder wohlfühlen und auch behaupten kann.

Dabei legen wir Wert auf ihre Eigenaktivität (Prinzip des Lernens). Wir fördern ihre Phantasie und Kreativität sowie die gleichzeitige Einbindung in die Gruppe, die ihnen Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten ihrer körperlichen, geistigen und lebenspraktischen Kenntnisse und Fähigkeiten bietet. Wir fördern und begleiten die Kinder gemäß ihrer Interessen und orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Initiativen.

Das besondere Profil der Kita

Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen.

(Im Nestbereich befinden sich Kinder eines Geburtsjahrgangs)

In unserem Haus gibt es 4 altersgemischte Bereiche mit bis zu 25 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Zu jeder Gruppe gehört ein Kleinteam von 3 bis 4 Erzieherinnen und Erziehern. Jede Erzieherin und jeder Erzieher ist zugleich Bezugsperson von 8-9 Kindern. Die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher stellt den intensiven Kontakt zu den Eltern der Kinder her und ermöglicht die umfangreichen Beobachtungs – und Dokumentationsaufgaben im Alltag.

Die pädagogische Bedeutsamkeit von altersgemischten Gruppen:

- Altersgemischte Gruppen begünstigen ein soziales Klima des Verstehens und Akzeptierens, das die Entwicklung sozialer Fähigkeiten unterstützt
- Der unterschiedliche Entwicklungsstand, die verschiedenen Erfahrungen und Interessen der Kinder bereichern das Gruppenleben
- Die Kinder entwickeln mehr Eigenständigkeit im Zusammenleben und erreichen eine größere Unabhängigkeit von Erwachsenen
- Durch die Altersmischung gibt es untereinander weniger Konkurrenz, Machtkämpfe und weniger Leistungsdruck
- Die Kinder haben einen größeren Erfahrungs- und Bewegungsspielraum
- Sie können entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen, Tätigkeiten, Spielpartner und Räume selbst wählen
- Rücksichtnahme und Toleranz unterschiedlicher Bedürfnisse werden positiv beeinflusst
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen haben die Möglichkeit, gleichwertige Partner zu finden

Die pädagogische Arbeit unserer Kita orientiert sich am Situationsansatz, d. h.:

Wir berücksichtigen die Lebenssituation der Kinder, wir fördern ihre Stärken und schaffen ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Die Eltern sind unsere Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder. Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die Kinder bei der Herausbildung eines positiven Selbstbildes und der Entwicklung einer selbstbewussten Gruppenidentität, damit sie sich in der Welt zurechtfinden.

Erzieherinnen und Erzieher sind „Mitlerner“ und Begleiter der Kinder

Wir gestalten die Umgebung der Kinder, so dass sie selbst vielfältige Erfahrungen machen können.

„Die Grundsätze des „Situationsansatzes“

- Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer Entwicklung.
- Die pädagogische Arbeit geht von den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
- Was im Leben der Kinder wichtig ist, wird in der Beobachtung und im Gespräch herausgefunden.
- Die pädagogischen Ziele sind Selbstbestimmung (Autonomie), Solidarität und Kompetenz. Sie orientieren sich an den demokratischen Grundwerten.
- Wir arbeiten altersübergreifend, integrativ und interkulturell.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

- Die Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit.
- Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern im täglichen Zusammenleben.
- Die Kinder lernen in realen Lebenssituationen, in einem anregungsreichen Umfeld in und außerhalb der Kita.
- Die Kinder lernen voneinander.
- Die Erzieherin ist Lehrende und Lernende zugleich.
- Die pädagogische Arbeit beruht auf einer offenen Planung und wird fortlaufend dokumentiert.
- Eltern und andere Erwachsene sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen.
- Die Kita entwickelt enge Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld.“

(aus Modellprojekt Kindersituationen: Materialbox der Reihe Situationsansatz, Hrsg. Jürgen Zimmer, Ravensburg 1998)

Das kindliche Spiel

Das Spiel der Kinder ist eine selbst bestimmte, zweckfreie Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren.

Spielen ist ein elementares Bedürfnis der Kinder. Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinem Inhalt. Allein die Handlung, in der die Kinder ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, ist wichtig und nicht das Ergebnis.

Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Im Spiel gestalten die Kinder im Gebrauch ihrer Phantasie die Welt ihren eigenen Vorstellungen entsprechend um. Die Kinder lernen dabei mit Spaß. Es ist ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Kräfteinsatz. Die Kinder setzen sich mit Spielpartnern auseinander, treffen Absprachen und gehen Beziehungen ein.

Spielen, das heißt für ein Kind lustvoll die Welt erkunden, sich selbst ausprobieren, untersuchen wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften schon alles bewerkstelligen lässt.

Raum und Material

„Eine differenzierte Raumgestaltung regt die Wahrnehmung des Kindes an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollen Forschungs – und Experimentierfelder sein, in den Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt entwickeln können. Räume sind zum Wohlfühlen da. Kinder werden sich eher wohlfühlen, wenn sie Einfluss auf die Gestaltung nehmen können. Zwischen Anreicherungsreichtum und Reizüberflutung müssen Erzieher und Erzieherinnen gemeinsam sorgsam abwägen.“

(aus Berliner Bildungsprogramm, Verlag das Netz, S. 36)

Die Gestaltung der Räume wird im Kleinteam und möglichst mit den Kindern beraten. Anhand von Fragen überprüfen die Erzieher und Erzieherinnen in längeren Zeitabständen die pädagogische Bedeutung einzelner Materialien und die Nutzung des Raumes.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Beispielhafte Fragen:

- Welche Interessen und Bedürfnisse der Kinder können wir im Alltag beobachten?
- Was brauchen die Kinder wirklich?
- Womit spielen die Kinder?
- Womit spielen sie nicht?
- Wie nutzen Jungen und Mädchen den Raum?
- Was sind geeignete Spielmaterialien?
- Wie kann einer Reizüberflutung entgegengewirkt werden?

Projektarbeit

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

- Projekte werden aus konkreten Anlässen (Interessen der Kinder) entwickelt, aber auch um Kinder mit Themen bekannt zu machen, mit denen sie noch nicht in Kontakt kamen.
- Projekte enthalten Spiel und Lernaktionen, müssen erlebnisreich und interessant gestaltet und mit den Kindern gemeinsam geplant und entwickelt werden.
- Spontane Ideen der Kinder, Anregungen durch die Eltern und neue Überlegungen der Erzieherinnen können jederzeit einfließen
- Das Umfeld außerhalb der Kita wird miteinbezogen

Wir entwickeln unsere Projekte auf der Basis einer zielgerichteten Beobachtung der Kinder. Dadurch erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse sie haben und welches aktuelle Lebensthema sie beschäftigt. Gleichzeitig sehen wir, welches Thema im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden kann, um das Wissen der Kinder unter Berücksichtigung der Förderung selbstbestimmten und kompetenten Handelns, zu erweitern.

Neben der Projekterarbeitung erfolgt auch eine Dokumentation des Projektverlaufs (Kinder werden mit einbezogen), so dass der Prozess auch für die Eltern nachvollziehbar ist. (siehe auch unter Beobachtung und Dokumentation)

Schulvorbereitung (siehe auch unter „Wenn die Kita Zeit endet“)

Schulvorbereitung beginnt bei uns, dem Situationsansatz folgend, nicht erst im letzten Kita Jahr. Mit der Geburt fängt jedes gesunde Kind an, seine Welt zu erkunden. Durch ständiges Wiederholen sammelt es wichtige Erfahrungen, die es zum Begreifen bedeutender Zusammenhänge seiner Lebenswelt braucht. In der Kita erwerben die Kinder täglich wertvolle Fähigkeiten und Kompetenzen und das ganz nebenbei im Alltag ohne gezielte Trainingsprogramme.

Wir verstehen unsere Kita als einen Ort, an dem die Kinder ihre eigenen Lösungswege gehen und Fehler machen dürfen. Uns ist es wichtig, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und sie bewusst anzuregen. Unser Leitsatz dabei lautet: **Sage es mir und ich vergesse, zeige es mir und ich erinnere mich, lasse es mich tun und ich behalte es. (Konfuzius)**

Schulvorbereitung in unserer Kita ist ein ganzheitlicher Prozess und nur Teil unseres Bildungskonzeptes. Wir orientieren uns dabei an den 10 Grundprinzipien für die Planung von kindlichen Bildungsprozessen, die innerhalb der AG „Gestaltung des

Überganges von der Kita in die Grundschule“ aufgestellt wurden. In dieser AG treffen sich interessierte Erzieherinnen unseres Trägers in regelmäßigen Abständen.

Grundprinzipien der Planung von kindlichen Bildungsprozessen

1. Jedes Kind ist neugierig und will lernen – und das von Anfang an

- kindliche Entdeckerfreude erhalten und zulassen
- „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Erzieher als Beobachter und Lernbegleiter (Selbstreflexion: Wie viel Anweisung und Instruktion ist tatsächlich nötig)
- entdeckendes Lernen vom Kinde aus
- Erzieher setzt sanft Impulse und gibt Anregungen, dem Interesse und Bedürfnis des Kindes entsprechend

2. Jedes Kind ist anders

- individuelles Lerntempo, unterschiedliche Interessen und verschiedene Bedürfnisse eines jeden Kindes berücksichtigen
- jegliche Art von Druck zerstört das Selbstvertrauen
- Bildungsprozesse individuell gestalten
- Verschiedenheit nutzen, Vielfalt wertschätzen

3. Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess

- Lernen in und anhand von Alltagserfahrungen macht Sinn und ist für Kinder nachvollziehbar
- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen in Projekten (mehrere Bildungsbereiche vereint) ist Lernen auf spielerische Art und Lernen in Zusammenhängen (Ausprägung von Vorläuferkompetenzen)
- gemeinsam auf Forschungsreise gehen (auch Erzieher sind Entdecker)
- positives Fehlerverständnis

4. Lernen ist Austausch und Kooperation

- Kinder lernen nur in einem sozialen Kontext, in Auseinandersetzung mit anderen Personen
- mit Kindern in den Dialog treten
- Bildung von Patenschaften und Interessengruppen
- Dokumentation der individuellen Lernwege (Sprachlernstagebuch, Bildungsbücher, Portfolios) und gemeinsamer Austausch dazu
- Fragen der Kinder professionell begegnen

5. Grundlage von Bildung ist Beziehung

- Lernen kann nur in einer vertrauensvollen Umgebung gelingen
- eine sichere Basis ist grundlegend
- Sternenstunden schaffen (Zeit für ein Kind – nur ein Kind steht im Mittelpunkt)
- den Kindern Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken
- gesundes Verhältnis von Nähe und Distanz wahren
- Gefühle der Kinder wahrnehmen und respektieren

6. Bildung ist Wertevermittlung

- Vorbildwirkung der Erzieherinnen und Erzieher
- Wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander (Empathie vorleben)
- Rituale leben (Begrüßung und Verabschiedung, gemeinsame Feste, Besprechungsstunden, Mahlzeiten, Kinderkonferenzen)
- Lob und Anerkennung

7. Räume sind Lernmotor/Bildungsmotor

- anregungsreiche Räume schaffen
- Forscherecken einrichten
- Bildungsbereiche finden sich in der Raumgestaltung wieder (Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen: Würfel, Zollstöcke, Waagen, Mau-Mau Spiel, Domino, Sortierspiele, Spiegel, Eieruhren, Magnete..., Sprache und Schriffterwerb: Tageszeitungen, Schreibmaschine, Buchstabenstempel, Kinderbüro)
- Rückzugsorte anbieten
- Umgestaltungsmöglichkeiten/variable Einrichtung
- Multifunktionelle Spielmaterialien
- vielfältige Materialerfahrungen anbieten
- Freiräume schaffen
- keine Dekoflut

8. Lernen braucht Bewegung und Ruhe

- für einen regelmäßigen Ausgleich sorgen
- vielfältige Bewegungsanreize schaffen
- Kinder herausfordern und ermutigen
- einer Reizüberflutung entgegensteuern
- Langeweile fordert zu neuen Aktivitäten heraus
- Tobemöglichkeiten in den Alltag integrieren

9. Kinder brauchen Mitsprache und Beteiligung

- Kinder zur Selbstorganisation herausfordern (weniger Anweisungen)
- Kinder übernehmen Verantwortung für eigenes Handeln
- Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag schaffen
- Kinder können planen und organisieren

10. Eltern sind die wichtigsten Bildungsbegleiter

- Einbeziehungen der Eltern in die Alltagsgestaltung und Projektarbeit
- Themenelternabende zum Sichtbarmachen von kindlichen Bildungsprozessen im Kita Alltag
- Beratungsangebote bei Entwicklungsbesonderheiten oder anderen Auffälligkeiten (Integrationserzieherinnen)
- Jährliche Entwicklungsgespräche als gemeinsamer Austausch

(zusammengestellt innerhalb der AG „Übergang in die Grundschule“/Juni 2013)

5. Alles nach Plan

Das Berliner Bildungsprogramm und deren Umsetzung im Alltag

➤ Körper, Bewegung und Gesundheit

Körpererfahrung, Bewegung und Gesundheit sind Grundlage und Motor für die Entwicklung des Kindes. Bewegung ist Verbindung von Körper, Seele und Geist. Tägliche Bewegung – ob bei Sport, Spiel oder Tanz und auch der Aufenthalt an frischer Luft mit zahlreichen Möglichkeiten zur Bewegung, wird von uns gewährleistet. Unser oberstes Gebot dabei ist es, die Kinder möglichst alleine ausprobieren zu lassen, was sie können, was sie sich zutrauen und wie sie zu Ergebnissen gelangen. Die Erzieherinnen und Erzieher sind Begleiter und Beobachter und sofort zur Stelle, wenn das Kind unsere Hilfe fordert. Für uns ist es wichtig, dass wir die Signale für die Bewegungs – und Ruhebedürfnisse des einzelnen Kindes beachten.

Wir fördern Bewegung und Gesundheit durch:

- Die regelmäßige Nutzung des Bewegungsraumes
- Den täglichen Aufenthalt im Freien (Erkundungsgänge in der Umgebung)
- Die Nutzung unseres naturnah gestalteten Gartens mit all seinen Herausforderungen
- Bewegung und Ruhe im Wechsel (wildes Toben und ein „In sich hineinhören“)
- Entspannungsmöglichkeiten während der Ruhezeiten
- Bewegung in Verbindung mit Musik
- Wöchentliche Kita Fußball AG (Interessierte Erzieher unterstützen unsere fußballbegeisterten Kinder)
- Schwimmkurs eines Berliner Schwimmvereins
- Tanzangebot durch eine externe Tanzpädagogin

Essen und Tischkultur

Ebenso wichtig wie die Bereitstellung gesunder Kost ist, dass die Kinder Essen auswählen und ablehnen dürfen, Hunger, Durst und Sättigung kennen, eine angenehme Atmosphäre bei Tisch herrscht und mit den Kindern über gesundes Essverhalten und gesunde Nahrungsmittel gesprochen wird. Kindgerechtes Geschirr ermöglicht den Kindern, sich das Essen selbst aufzutun. Getränke in kleinen Kannen abgefüllt, stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Der wöchentliche Speiseplan ist mit entsprechenden Fotos versehen – das weckt die Vorfreude und den Appetit der Kinder auf köstliches Essen.

Körper und Pflege

Die Zeit der Pflege verlangt nicht nur im Nestchen besondere Aufmerksamkeit. Deshalb begegnen wir Kindern in dieser Situation behutsam, in Ruhe und mit dem nötigen Blickkontakt. Wir erfragen und beachten seine Bedürfnisse und respektieren seine Gefühle.

In unserer Kita bestimmt jedes Kind grundsätzlich allein den Zeitpunkt, wann es windelfrei werden möchte.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Die Erzieherin und die Erzieher greifen die Signale und Wünsche der Kinder auf, ermöglichen den freien Zugang zu den Kindertoiletten und stellen Töpfe bereit.

Körper- und Sexualitätsentwicklung

Die Entdeckung des eigenen Körpers, Kenntnisse über den eigenen Körper und deren Funktionen sowie Sinneserfahrungen unterschiedlichster Art, gehören zu unserem Bildungsauftrag.

Für die Entwicklung der Ich-Identität ist das Kennen des eigenen Körpers von großer Bedeutung.

Wir wollen mit den Kindern eine Sprache für Sexualität, Körperlichkeit und Zuneigung entwickeln und sie auf der Suche nach ihrer Identität begleiten und unterstützen. Das macht die Kinder stark und kann sie vor Grenzverletzungen schützen.

Ein respektvolles Miteinander und ein intensiver Gesprächsaustausch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen familiären Erziehungsstile und Sichtweisen, Werte, Einstellungen sowie der kulturellen Vielfalt ist eine wichtige unabdingbare Voraussetzung.

Grundsätze

- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Intimsphäre, die es auch im Umgang mit Anderen respektiert.
- Jedes Kind kann seinen Körper ohne Schamgefühl wahrnehmen und akzeptieren.
- Die Kinder werden ermutigt, eigene Gefühle und die anderer Menschen zu erkennen, um angemessen darauf zu reagieren.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Findung ihrer eigenen Identität und befähigen sie, eigene Grenzen zu setzen, aber auch Grenzen Anderer zu respektieren. Sie bestimmen z.B. ihren Wickelpartner oder ob jemand dabei sein darf.
- Es gibt eine gemeinsame korrekte Sprachregelung bei der Benennung der Körperteile. Wir benutzen nicht die Sprache der Kinder.
- Die Kinder werden altersgerecht und nur mit Zustimmung der Eltern aufgeklärt. Generell gilt: Aufklärung gehört in Elternhände! Neben Elterngesprächen können auch thematische Elternabende diesen Prozess begleiten.
- Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sowie Sympathiebekundungen gehören zum Alltag.
- Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil aller Bildungsbereiche. Doktorspiele sowie Mutter-Vater-Kind-Spiele geben den Kindern in einem geschützten und klar abgesteckten Raum die Möglichkeit, gemeinsam auf Körperentdeckungsreise zu gehen, um sich besser kennenzulernen.
- Fortbildungen und ein ständiger Austausch der Mitarbeiter sichern einen professionellen Umgang.

Ruhe und Schlaf

Zwischen 12.00 und 14.00 Uhr „ruht unsere Kita“. Die Kinder haben die Möglichkeit, zu schlafen oder sich auszuruhen.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Kinder mit weniger Schlafbedürfnis nutzen eine Ruhezeit von 30 Minuten, um Kraft für den Nachmittag zu tanken. (siehe weiter im Anhang *Leitlinien zur Gestaltung der Ruhezeit in unserem Haus*)

➤ Soziale und kulturelle Umwelt

Hier geht es darum, wie wir unser Leben gestalten und andere Menschen darin mit einbeziehen können. In der Gruppe erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Solch eigene Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln. Regeln und Grenzen helfen, den täglichen Alltag zu bewältigen.

Die Kinder entdecken ihre Einzigartigkeit. Sie lernen ihre eigene Persönlichkeit (Ich – Findung) kennen, sie zu schätzen und sich zu behaupten.

Sich selbst inmitten aller anderen zu begreifen ist ein Ziel und auf dem Weg dorthin lernen die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen. Sie lernen die Gefühle und Bedürfnisse anzuerkennen und ihre Interessen zu akzeptieren.

Ohne soziale Beziehungen und kulturellen Einfluss ist Bildung nicht denkbar. Deshalb ist für uns ein Dialog zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft so bedeutsam.

Kernpunkte dieses Bildungsbereiches sind für uns:

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte
- Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden innerhalb der Kindergruppe
- Jedes Kind darf sein, wie es ist
- Individualität und Gruppe
- Traditionen
- Leben in einer multikulturellen Umwelt
- Eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck bringen
- Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen
- Normen, Regeln des Zusammenlebens in der Kita vereinbaren
- Respektvoller und differenzierter Umgang mit unterschiedlichen Familienkulturen und –strukturen

Der rote Faden...

Einander auf Augenhöhe zu begegnen heißt für uns, einander achtsam, wohlwollend wertschätzend und mit Respekt gegenüberzutreten. In der Vielfalt und den Unterschieden sehen wir eine Bereicherung.

➤ Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Medium, mit dem wir miteinander kommunizieren und Erkenntnisse austauschen. Unser Ziel ist es, den Spaß an der Sprache und Sprachentwicklung zu fördern.

Jedes Ding hat seinen Namen! Durch die Sprache werden Gegenständen, Erlebnissen und Gedanken Wörter zugeteilt. Diese hört das Kind, übt und wiederholt sie und wendet sie schließlich selber an. So wird Sprache gelernt. Je mehr das Kind

Konzeption Kita „Löwenzahn“

zum aktiven Sprachgebrauch aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer ist die sprachliche Lernleistung.

Wir schaffen konkrete Anlässe zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen, in dem wir:

- Alltagssituationen sprachlich begleiten und in den Dialog gehen
- lustvoll mit Sprache umgehen
- Sprachspiele, Reime, Lieder, Fingerspiele in den Alltag einbinden
- verbal und nonverbal kommunizieren
- Buchbetrachtungen anregen und begleiten und durch bewusstes Fragen zum Nacherzählen herausfordern
- Tischgespräche führen und zulassen
- regelmäßig vorlesen und vorlesen lassen (Senioren, Eltern)
- Besprechungsrunden und Gesprächskreise initiieren und Gesprächsregeln vereinbaren („Ich bin ich und du bist du, wenn ich rede hörst du zu, wenn du redest bin ich still, weil ich dich verstehen will.“)
- Kommunikationsregeln (zuhören, ausreden lassen, nachfragen, korrekatives Feedback statt verbessern) vorleben
- vielfältige Medien nutzen (Fotoapparat, Bücher, Zeitungen, Hörbücher, Filme, PC)
- Medien bewusst nutzen, in Verbindung mit Projekten (keine Dauerbeschallung)
- regelmäßig Bücher aus der Bibliothek leihen
- Theaterbesuche und Lesungen organisieren

Das Sprachlerntagebuch ist ein wertvoller Erinnerungsschatz eines jeden Kindes in unserer Kita und für die Eltern eine besondere Sammlung von Entwicklungsstationen. (siehe weiter unter *Beobachten und Dokumentation*)

➤ Bildnerisches Gestalten

Durch Zeichnen, Malen, Experimentieren, das Arbeiten mit Ton, Lehm, Knete, Papier, Filz, Farbe, Wasser usw. setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse und bringen ihre Empfindungen zum Ausdruck.

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit:

- Jederzeit und überall kreativ tätig zu sein
- Ausstellungen zu gestalten und zu präsentieren
- Künstlerisch tätigen Eltern über die Schulter zu schauen
- Das Atelier in Begleitung zu nutzen und sich inspirieren zulassen
- Vielfältige Sinneserfahrungen zu machen
- Verschiedene Kreativtechniken kennen zu lernen
- Bilder und andere Kunstwerke nach ihren Vorstellungen zu gestalten
- In Kunstbüchern zu blättern
- Spuren zu hinterlassen...

➤ Musikalisch rhythmische Erziehung

Musik bietet uns nicht nur Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinaus, sondern ist auch Quelle für seelische Empfindungen und Genuss.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Musik in Form von Tönen, Harmonien, Gesang und Rhythmen ruft bei den Kindern begeisterte Reaktionen hervor. Musikalische Früherziehung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess und verbindet Sprache, Bewegung und Gemeinschaftsempfinden.

Musik begleitet uns durch den gesamten Tagesablauf.

- Bewegungslieder und Tänze
- Musikalische Rituale (Geburtstag, Begrüßung im Morgenkreis, Einschlaflieder)
- Gestaltung von Übergängen (Aufräumen, Mittagessen, Zähne putzen)

Wir möchten durch die musikalische Früherziehung bewirken, dass:

- Die Kinder Freude an Musik und am Musizieren haben
- Sie über einen altersgerechten Liedschatz verfügen
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Erleben, wie sich Musik auf die eigene Gefühlswelt auswirkt (z. B. freudig, traurig)
- Einfache Instrumente zum Musizieren genutzt werden (z. B: Klanghölzer, Triangeln)
- Durch gemeinsames Singen und Vorsingen das Selbstbewusstsein gestärkt wird
- Erleben von Lärm und Stille und Schaffen von Harmonie und Disharmonie
- Durch Üben von Liedtexten die Sprachentwicklung gefördert wird
- Die Verbindung von Musik und Bewegung in Form von Tanz und Singspielen Freude bereitet

Einige Mitarbeiter des Teams spielen Gitarre, was eine Bereicherung für die musikalische Früherziehung ist.

- Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen (eine Zusammenfassung)

Mathematisches Denken ist ein sich von den Gegenständen lösendes Denken. Die Kinder erfahren Verlässlichkeit, die ihnen hilft, die Welt zu ordnen.

Durch Naturwissenschaftliches Beobachten und Experimentieren können die Kinder lose Zusammenhänge erkennen und haben die Möglichkeit sich mit der Welt in Beziehung zu setzen.

Dazu bieten wir folgende Erfahrungsbereiche:

- Verbalisierung von zeitlichen Abläufen in der Tagesgestaltung (heute, morgen)
- Zählen bei Alltagshandlungen (Tisch decken), zuordnen und verteilen
- Bekanntmachen mit Datum (Wochentag, Monat, Jahr) und sichtbar machen (Kalender)
- Tisch- und Gesellschaftsspiele, Würfelspiele, Domino
- Auseinandersetzen mit der Uhrzeit
- Messen und Vergleichen (Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung)
- Kennen lernen unterschiedlicher Zahlensymbole, Symbole zur Orientierung
- Raum und Möglichkeiten zum Experimentieren zu schaffen (Wasserprojekt)
- Im Außengelände Erfahrungsanregungen mit Feuer, Sand, Wasser, Steinen, Hölzern und anderen Naturmaterialien
- Bilder, Bücher, Bausteine (in unterschiedlichen Formen und Größen)

Konzeption Kita „Löwenzahn“

- Wachstumsbedingungen beobachten und erkunden
- Vielfältige Sinneserfahrungen (Gerüche, Beschaffenheit, Gewicht, Wärmeempfinden)
- Mülltrennung in der Kita
- Einsatz von technischen Geräten (Fotoapparat, Kamera, Recorder, PC, Diktiergerät)

Alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms finden sich in unserem pädagogischen Alltag wieder und werden von uns miteinander verknüpft.

5. Ein guter Einblick

Der rote Faden...

Einander auf Augenhöhe zu begegnen heißt für uns, einander achtsam, wohlwollend wertschätzend und mit Respekt gegenüberzutreten. In der Vielfalt und den Unterschieden sehen wir eine Bereicherung.

Beobachtung und Dokumentation

Zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieherinnen und Erzieher, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen und Kompetenzentwicklung zu unterstützen, gehören regelmäßige Beobachtungen und deren Dokumentation. Beobachtungen finden ständig im gesamten Tagesgeschehen statt. Sie sind zielgerichtet oder ergeben sich spontan im Dialog mit dem Kind als teilnehmende oder wahrnehmende Beobachtung.

Durch sie erfassen wir:

- Individuelle Voraussetzungen der Kinder
- Bedeutsame Entwicklungsschritte
- Anlagen, Interessen der Kinder
- Bildungswege und Umwege
- Entwicklungsstand (z. B. Sprache, Fein-Grobmotorik, Selbständigkeit usw.)
- Die Kompetenzentwicklung
- Projektthemen der Kindergruppe
- Pädagogischen Handlungsbedarf
- Entwicklungsbesonderheiten mit Förderbedarf

Je nach Beobachtungsabsicht erfolgt die Auswahl von unterschiedlichen Beobachtungsverfahren.

Für das Beobachten von Kompetenzen werden in unserer Kita dazu, eigens entwickelte Beobachtungs- und Dokumentationsbögen erprobt und genutzt.

Jede Beobachtung, spontan oder geplant, wird nach Möglichkeit schriftlich festgehalten.

Jedes Kind wird von verschiedenen Erzieherinnen und Erziehern der Gruppe über unterschiedliche Zeiträume beobachtet.

Die Auswertung erfolgt im Kleinteam und bildet die Basis für die individuelle Entwicklungsbegleitung eines jeden Kindes und für das pädagogische Vorgehen der Pädagogen.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihre Kinder statt.

Die Dokumentation der Beobachtungen und das Sichtbarmachen der Entwicklung der Kinder ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Verschiedene Formen der Dokumentation finden in unserer Kita Anwendung:

- Projektdokumentationen mit Kindern gestaltet (Kinder fotografieren selbst)
- Tagesrückblicke und Tagebucheintragungen
- Berichte und Fotodokumentationen von den Ferienlagerfahrten und anderen Höhepunkten
- Video-Aufnahmen zu pädagogischen Themen
- Fotos aus dem Alltag
- Inhalte unserer Teamfortbildung

Sprachlerntagebuch und Lerngeschichten

Das Sprachlerntagebuch, die Portfolios und die Entwicklungsbücher mit den Foto- und Lerngeschichten sind ein wertvoller Schatz für die Kinder und zugleich ein guter Einblick für die Eltern in den Kita Alltag ihres Kindes.

Zusammen mit den Kindern wird das Sprachlerntagebuch mit Erinnerungen und Begebenheiten gefüllt, die den Kindern wichtig sind. Es ist Eigentum des Kindes. Wir sehen das Sprachlerntagebuch als „Lerntagebuch über die gesamte Kita Zeit“ und dokumentieren darin nicht nur die Entwicklung der Sprache. Die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch erfolgt im Austausch mit dem Kind in vertrauter Atmosphäre. Das Kind erfährt auf diese Weise Anerkennung und Wertschätzung seiner Persönlichkeit. Am Ende der Kita Zeit geht das Sprachlerntagebuch zunächst zurück in die Familie des Kindes, um es dann der Schule vorzustellen.

Lerngeschichten machen besondere Augenblicke im Kita Leben des Kindes sichtbar. Die Erzieherin formuliert diese in Brief oder Geschichtenform an das Kind. Gerade durch diese besonderen Dokumentationsmethoden treten Achtung und Respekt vor der Eigentätigkeit des Kindes in den Vordergrund. Im engen Dialog mit dem Kind erhält man Auskunft über sein Vorgehen und seine Interessen.

Austausch und Feedback

Innerhalb des Teams

Die Erzieherinnen und Erzieher sind „Lehrende und Lernende“ zugleich. Um den anspruchsvollen Aufgaben gerecht zu werden, ist es notwendig, seine Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und in den Austausch zu gehen.

Weitere Möglichkeiten des Austausches in unserem Team:

Konzeption Kita „Löwenzahn“

- Monatliche Teamversammlung von 17.00 - 19.00 Uhr (Planungen, päd. Themen, Konzeptionsarbeit)
- Kurze Mittagsdienstbesprechungen (13.00 – 13.30 Uhr/13.30 - 14.00 Uhr) für Terminabsprachen und kurzfristige Mitteilungen oder Feedbackrunden
- Wöchentliche Kleinteambesprechungen in der Zeit von 8.00 - 9.00 Uhr
- Gruppenübergreifende Planung von gemeinsamen Aktionen (Ausflüge, Waldtage)

Die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüfen und erweitern wir in regelmäßigen Abständen und nutzen dafür ganztägige Teamfortbildungen, individuelle Fortbildungen bei externen Anbietern, Fachliteratur in unserer Hausbibliothek oder Fachzeitschriften.

Die Inhalte der Teamfortbildungen richten sich konkret nach den Bedürfnissen der pädagogischen Mitarbeiter und werden zu Jahresbeginn erfragt und geplant.

Innerhalb unseres Trägers sind wir kitaübergreifend in verschiedenen Fachgruppen vernetzt. Alle 6 Wochen treffen sich interessierte Mitarbeiter in verschiedenen Kitas zu einem anregungsreichen Austausch.

Zurzeit gibt es folgende Arbeitsgruppen:

AG Nestchen

AG Integration/Inklusion

AG Übergang in die Grundschule

AG Männer in der Kita

Die AG Kinderschutz nimmt demnächst ihre Arbeit auf.

Mit den Eltern

Beobachtungen und Dokumentationen werden nicht nur mit den Kindern besprochen, sie fließen auch in die jährlichen Entwicklungsgespräche mit ein. Die Eltern erhalten so regelmäßig ein umfassendes Bild zu allen Kompetenzbereichen des Kindes. Im gemeinsamen Austausch können nächste Ziele oder Möglichkeiten der individuellen Förderung besprochen werden.

Zu den Entwicklungsgesprächen gibt es in unserer Kita weitere Formen des Austausches mit den Eltern:

- Das Erstgespräch mit der Bezugserzieherin nach der Platzzusage
- Das Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Tür und Angel Gespräche, um aktuelle Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu hinterfragen
- Elterngespräche zu einem bestimmten Anlass oder auf Wunsch der Eltern
- Beratungsgespräche zu auftretenden Entwicklungsbesonderheiten
- Elternbriefe zur Wiedergabe von bedeutenden Gruppensituationen und Ereignissen

Die Kooperation mit den Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und dadurch unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder.

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

Dazu nutzen wir:

- Kitarundgänge und Hausbesichtigungen im Herbst mit ausführlichen Informationen über die konzeptionelle Arbeit
- Leitungssprechstunden
- Elternversammlungen, Eltern-Kaffeerunden
- Elternvertreterinnen-Versammlungen (regelmäßig 6-wöchentlich)
- Aushänge (mit pädagogischen und organisatorischen Informationen)
- Elternbriefe zum Jahresbeginn, um über Schließzeiten, feststehende Termine für traditionelle Höhepunkte und Kitaveränderungen zu informieren
- Elternbriefe, um konzeptionelle Schwerpunkte hervorzuheben (Garten, Schulvorbereitung, Ruhezeiten)

Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung

Wir sind offen für Ideen und Vorschläge der Eltern und entwickeln dadurch ein kooperatives Miteinander. Wir beziehen die Eltern bei der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein, berücksichtigen ihre Anregungen, behalten uns aber endgültige pädagogische Entscheidungen im Team vor.

Die Eltern werden eingeladen, an Aktivitäten und pädagogischen Angeboten der Kita teilzunehmen und eigene Kompetenzen einzubringen.

Es bieten sich Möglichkeiten wie:

- Einbringen besonderer Fähigkeiten bei Projekten und Lesestunden
- Gartengestaltung
- Ausgestaltung des Laternenfestes, Sommerfestes und anderen Höhepunkten in den Gruppen
- Organisation und Beteiligung am „Trödelmarkt“ im Herbst und im Frühjahr
- Ausflüge mit den Kindern in die Umgebung
- Begleitung bei kulturellen Veranstaltungen
- Pädagogische Angebote (Bastelnachmittage)

Ein Tag in unserer Kita

Der Alltag der Kinder ist in einen Tagesablauf gefasst und durch Essens - und Ruhezeiten entsprechend der Altersgruppen strukturiert.

Die Gliederung des Tages ist als „Dach“ zu sehen, unter dem sich das Leben in der Kita abspielt, das Verlässlichkeit bringt, aber auch Veränderungen zulässt:

7.00 Uhr bis 9.30 Uhr Die Kita öffnet
Begrüßung, Zeit des Ankommens

Konzeption Kita „Löwenzahn“

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Frühstücksangebot und Spielzeit
ab 9.30 Uhr	Die Kinder treffen sich in ihren Gruppen zum Morgenkreis und anderen Gesprächsrunden Zeit für gemeinsame Erkundungen und eigenständige Entdeckungen in den Räumen oder im Garten beim Spiel, bei vorbereiteten Angeboten, bei der Arbeit an Projekten oder beim kreativen Gestalten
11.00 Uhr bis 11.45 Uhr	Mittagessen in den Gruppen je nach Bedürfnis der Kinder
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Zeit zum Ausruhen, Entspannen oder Schlafen (siehe weiter unter Gestaltung der Ruhezeit im Haus)
ab 14.30 Uhr	Vesperzeit
ab 15.00 Uhr	Spiel und Aktionen der Kinder, individuelle Angebote im Garten oder in den Räumen des Hauses Abholzeit und Verabschiedung
17.30 Uhr	Die Kita schließt

7. Gemeinsam an einem Strang

Das Team und die Leitung

Wie wir wissen, orientieren sich Kinder am Vorbild der Erwachsenen. Deshalb ist ein gutes Zusammenwirken aller Mitarbeiterinnen in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit eine unerlässliche Voraussetzung für eine „positive Weltbildung“ der Kinder.

Unser Team bemüht sich um eine offene Atmosphäre. Wir entwickeln eine „Streitkultur“, die Kritik und Hinweise nicht als persönlichen Angriff versteht, sondern als Hilfe zur Verbesserung der täglichen Arbeit.

Lösungen für anstehende Problembereiche finden wir gemeinsam, weit reichende Entscheidungen werden von allen Mitarbeiter/innen mitgetragen und kollegialer Austausch und gegenseitige Unterstützung (z. B. bei Personalausfall, gruppenübergreifende Aktionen) kennzeichnen unsere Teamentwicklung.

Die Kita-Leitung ist ein fester Bestandteil des Teams mit anderen Aufgaben. Eine demokratische Beteiligung der Mitarbeiter ist uns dabei besonders bedeutsam. Sie setzt Impulse und regt Teamentwicklungsprozesse an. Sie fördert die Kommunikation untereinander. In den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen wird auf die pädagogische Arbeit zurückgeblickt und gemeinsam Ziele vereinbart. Das Leitungsteam nimmt in Abständen an den Kleinteambesprechungen teil und ist in der Kindergruppe zu Gast.

Die Elternvertretung und der Förderverein

Konzeption Kita „Löwenzahn“

Am Anfang des Kita Jahres werde in jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Sie treffen sich alle 6 Wochen mit der Kita-Leitung und einer Teamvertreterin. Ein bis zwei Eltern der Kita beteiligen sich aktiv im Bezirkselfternausschuss.

In unserer Kita hat sich ein Elternförderverein gegründet, der die pädagogische Arbeit in beiden Kitas aktiv und mit besonderen Angeboten unterstützt. In Absprache mit der Kita werden Schwerpunkte für die gemeinsame Zusammenarbeit gesetzt.

Beispiele aus der bisherigen Tätigkeit des Fördervereins:

- Planung und Anschaffung von Bühnenelementen für den Theaterraum
- Druck und Verkauf von Kinder T-Shirts mit den Fördervereinslogos
- Anschaffung von Kinderfahrzeugen
- Alle Gruppen erhielten digitale Bilderrahmen für die tägliche Dokumentation
- Kostenübernahme für den Bau eines Picknickplatzes im Garten
- Waffelverkauf im Herbst und Im Frühjahr
- Flohmarkt im Herbst und Im Frühjahr
- Theaterprojekt „Das tapfere Schneiderlein“ für Kinder und deren Familien mit Aufführungen in der Kita
- Kostenübernahme für einen Wassererlebnistag im Sommer
- Musikalische Ausgestaltung des Laternenfestes

Unser Träger

Wir arbeiten eng mit unserem Träger zusammen. Neben den qualitativen Veränderungen der Arbeitsbedingungen, schafft er den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Kita.

Beispiele der Zusammenarbeit:

- Monatliches Leitungsmeeting mit der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung
- Wöchentliche, aktuelle Informationen und Gesprächsrunden
- Persönliche Mitarbeitergespräche
- Treffen mit den gewählten Kita-Beiträten und Einbeziehung der Vorschläge in Entscheidungen
- Meeting mit den Gesamtelternvertretern
- Newsletter
- Mitarbeiterfeiern

Unsere Kooperationspartner

Eine kontinuierliche Verbindung besteht auch zu folgenden Institutionen:

- Jährliche Prophylaxe durch die Logopädin
- Jährliche Reihenuntersuchung durch den zahnärztlichen Dienst
- 2x jährlich besucht uns das „Zahnputzkrokodil“, praktische Zahnputzübungen werden den Kindern vermittelt
- Erziehungsberatungs- und Frühförderstellen

- Gesundheitsamt, allgemeine Sozialdienste
- Pädagogische Fachschulen (Praktikanteneinsätze)
- Grundschule „Am Kollwitzplatz“ (Kooperation zur Gestaltung des Überganges von der Kita in die Grundschule)
- Buchhandlung „Georg Büchner“
- Bibliothek „Am Wasserturm“

8. Ein Ausblick zum Schluss

Eine Konzeption ist immer zugleich ein Entwurf mit einer bestimmten Zielsetzung, ein sich entwickelnder Prozess. Eine Konzeption bedarf der stetigen Überprüfung und Anpassung an gegebene Situationen und Veränderungen. So gibt es fortwährend Themen, die neu besprochen werden müssen, um zu einer gemeinsamen Haltung zu finden. Das nimmt oft einen längeren Zeitraum in Anspruch. Aus diesem Grunde sind Konzeptionspunkte wie „Mädchen und Jungen“ (unsere Haltung zur Sexualität), „Integration und Inklusion“ und die „Natur – und Umweltpädagogik“ noch nicht im vollen Umfang beleuchtet.